

katrinablack

# **Biershampoo, Kaffeemaske und Rumtreiber**

# Inhaltsangabe

Caprice Reeves zieht nach der Trennung ihrer Eltern mit ihren Vater zu ihrer Tante nach England, wo sie von nun an zusammen mit ihrer Cousine Dina nach Howarts gehen soll. Doch schon im Hogwarts-Express trifft sie auf jemanden, mit dem sie noch ein Hühnchen zu rupfen hat...

{ Wer tiefgründige Gespräche und viel Action und Romantik haben mag, ist hier leider falsch. Dies ist nur eine Geschichte über zwei Menschen die sich nur betrunken ertragen können, tiefgründige Gespräche über die weibliche Körperpflege und die gute alte Liebe }

# Vorwort

[Die FF könnte ein Bisschen pervers werden, Rating R wegen Gebrauch an Schimpfwörtern]

Disclaimer: Mir gehören keine dieser Figuren, mit ausnahme von Familie Reeves und ich verdiene auch kein Geld damit.

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1
3. Kapitel 2
4. Kapitel 3~Anreise~
5. Kapitel 4~Hogwarts~

# Prolog

In Kanada wurde ich immer vorlaut und frech genannt. Mein Dad nannte es einfach nur selbstbewusstsein. Da konnte ich ihm nur zustimmen. Solange ich mich zurückerinnern konnte, war ich immer auf der Seite meines Vaters gewesen. Das hatte sich auch nicht geändert als sich meine Eltern getrennt haben.

Meine Eltern...

Meine Mom war Hüterin in der kanadischen Quidditchnationalmannschaft, den Végada idyat was übersetzt Schnelle Idioten bedeutete.

Mein Dad arbeitete irgendetwas im Ministerium. Was genau hatte er mir nie verraten. Eigentlich war sein Beruf und sein Einkommen nie ein großes Thema in unserem Haushalt gewesen. Meiner Mutter und meiner Schwester Holly war es eigentlich immer egal gewesen, hauptsächlich es kam Geld ins Haus.

Jedenfalls hatten sich die Berufe meiner Eltern nie sehr gut vetragen, zumal meine Mutter vor der kompletten Kanadischen und Spanischen Nationalmannschaft, sowie dem kanadischen Zauberminister und ungefähr 50000 anderen Leuten ihre Brüste entblößt hatte und der Ruf meines Dads natürlich jetzt vollkommen hin war.

Das war vor einem halben Jahr gewesen und seit jenem Tag schlief mein Dad auf der Couch und meine Eltern redeten nicht mehr miteinander. Wenn sie sich doch bloß aneschrien hätten...Dann hätten sie wenigstens miteinander geredet...Aber sie haben sich nur angeschwiegen und das war tausend mal schlimmer als anschreien.

Vor einer Woche hatten sie dann beschlossen sich nach Muggelart scheiden zu lassen. Oder hieß es scheiden? Ich war mir nicht sicher.

Jetzt hatte meine Mutter wieder ihren Mädchennamen Wood angenommen und das alleinige Sorgerecht für meine Schwester Holly bekommen, die jetzt den total bescheuerten Namen Holly Wood(=Hollywood) trägt und natürlich in Kanada bleiben und mit ihrer besten Freundin Beverly Hills ihr nächstes Jahr in unserer Zaubererschule antreten durfte.

Und Ich?

Ich saß gerade im Fugzleug nach London. Oder heißt es Flugzeug? Ach, diese Muggel mit ihren bescheuerten Namen...

Jedenfalls durfte ich dann in diese Zaubererschule Hogwarts gehen und werde meines Wissens nach in irgendein Haus engeteilt.

England war das Heimatland meines Dads und er versicherte mir, dass ich sicher nach Gryffindor kommen werde, weil mein Alter Herr auch im selben Haus war und dort ungefähr fünfzig ZAGs und UTZe geschrieben und bestanden hatte.

Und nun wird er alles tun um mir das gleiche Schicksal, pardon, Privileg zuteil kommen zu lassen.

Ich erwartete nicht viel von London. In London schien ungefähr hundert Tage die Sonne und der Rest war regnerisch und bewölkt.

Da könnte höchstens ein hübscher Junge meinen Himmel aufhellen \*harr\*

Naja, hoffentlich gibt es überhaupt hübsche Jungs in London, beziehungsweise in Hogwarts.

Auf meiner alten Schule liefen immer Haufenweise hübsche Jungs herum. Einer davon war mein Freund Darren, der allerdings mit mir Schluss machte, nachdem halb Kanada die Brüste meiner Mutter gesehen hatte, was ich kaum verständlich fand, ich meine was kann ich schon dafür, dass meine Mutter so eine S\*\*\*\* war?

„Fay?“ mein Vater tippte mir auf die Schulter.

„Ja, Daddy?“

„Wir landen gleich“

Ich nickte und wandte mich wieder dem Fenster zu.

Mein Dad mit der Vorliebe für Muggelfilme...Am meisten hatte es ihm King Kong angetan und so hatte er eigentlich vorgehabt seine erste Tochter nach Fay Wray zu benennen doch meine Mutter war dagegen und hat mir den Namen Caprice gegeben. Ich hieß erst nach der Scheidung Fay. Naja, nicht ganz. In meiner Geburtsturkunde stand immer noch Caprice aber...

Ich merkte wie das Flugzeug zur Landung ansetzte und ein komisches Gefühl machte sich in meiner Magengegend breit.

Wie sehr ich Flugzeug fliegen hasste...

Meine Hand umklammerte meinen Beutel, indem ich mein ganzes Hab und Gut verstaut hatte und ich versuchte an was schönes zu denken...

# Kapitel 1

Mein Dad und ich sollten von nun an bei meiner Grandma Roberta, meiner Tante Lucy und meinen Cousins Dina und Freddie leben, die sich allesam schon auf uns beide freuten und natürlich übergücklich darüber waren, dass mein Dad sich endlich von meiner Mum getrennt hatte. Ich gehörte ebenfalls dazu. Schon immer war ich ein Papakind gewesen und hatte meine Mum gehasst. Mhm, hassen ist so ein fieses Wort. Nehmen wir Verachten. Ja, verachten klingt gut. Ich verachtete meine Mum dafür, dass sie meine Schwester Holly immer verhätschelt hatte und ihr immer Schokolade gegeben hatte während ich daneben saß und Blumenkohl herunterwürgte. Schon damals hatte ich mir geschworen dass ich niemals so werde wie meine Mutter. So nuttig. Aber trotzdem hatte ich das Gefühl, dass ich, sobald ich sexuellen Kontakt haben werde, zu einer Schlampe mutierte und ich mich nicht mehr halten konnte. Doch das wusste ich zu verhindern. Ich werde einfach niemals Sex haben und als alte Jungfrau und ohne Kinder sterben. Falls ich das wirklich einhalten sollte, dann bildete ich das genaue Gegenstück zu meiner Cousine Dina. Dina war die Art Frau, die oben liegen konnte und ohne hemmungen los vögelte. Ok, Dina war siebzehn und trat nun ihr letztes Schuljahr in dieser anderen Zaubererschule an, während ich noch ein ganzes Jahr da verweilen musste.

Die Tatsache, dass mein kleiner Cousin Freddie noch ganze sieben Schuljahre vor sich hatte, war für mich ein kleines Licht am Horizont. Wenigstens war ich dann nicht allzu alleine. Das einzige Problem war allerdings, dass ich mich zwar vom Charakter her völlig anders verhielt als meine Mum war, dass ich leider eine exakte Kopie von ihr war. Braune Haare, grüne Augen und natürlich diese Atombusen, die ich nun mit allen Mitteln zu verstecken versuchte, was Dina allerdings gar nicht verstand. Die liebe Dina war nämlich der Meinung, dass man so etwas nicht verstecken durfte und ich die Twintowers mit Stolz tragen sollte.

Erst wenn die Hölle gefriert.

Selbst dann nicht.

Ich spürte die Hand meine Vaters auf der meinen und schaute in sein Glückliches Gesicht und mit einem Anflug von melancholie stellte ich fest dass ich meinen Dad schon seit einiger Zeit nicht mehr so glücklich erlebt hatte. Nichtmehr seit der Sache mit Mum...Er freute sich anscheinend wirklich darüber wieder bei seiner Schwester zu wohnen. Naja, ich hoffe mal das er jetzt nicht so einer von diesen Frauenhassenden Scheidungskerlen ist und womöglich noch schwul wird.

~\*~

## Kapitel 2

Das erste was ich sah nachdem wir gelandet waren, war erstmal jede Menge Licht, dass mich ziemlich heftig blendete. Ich fühlte mich immernoch ziemlich wackelig auf den Beinen, wie damals als ich meine ersten Flugversuche gemacht hatte. Dabei wäre es viel einfacher gewesen wenn wir zu Besen gekommen wären, doch mein Daddy mit seinen merkwürdigen Vorhaben schonmal zu üben wie es ist ein Muggel zu sein, war natürlich der Meinung gewesen, dass wir mit dem Flugzeug reisen sollten. Warum wir üben sollten wie Muggel zu leben war mir unklar, da meine Großmutter Roberta, eine Hexe mit Leib und Seele, sogar den Einkauf, was ihr anscheinend schon viel Ärger mit dem Zaubereiministerium eingebracht hatte, mit Zauberei erledigte. Meine Tante Lucy hingegen war ähnlich wie mein Dad ziemlich angetan von den Muggeln und erzog ihre Kinder ziemlich muggelhaft. So hatte ich jedenfalls alle noch in Erinnerung. Lucy mit zusammengebandenem blonden Haar und weiten Flanellhemden, Roberta mit wildem rotbraunem Haar, dass sie so aussehen ließ wie die weibliche Version von Albert Einstein, Freddie mit strubbeligen braunem Haar und dem Mund immer mit irgendetwas verschmiert, meist war es Schokolade und meine Cousine Dina mit ihrem Frisch-Aus-Dem-Bett Haarlook. Ich hoffte es hatte sich nichts mehr seit den Ferien letzten Jahres geändert...So wären wenigstens noch ein paar Dinge vertraut gewesen...

„Deine Tante Lucy holt uns ab“, teilte mir mein Vater müde mit und schob mich auf den großen Parkplatz vor dem Flughafengelände.

Mein Vater warf einen glücklichen Blick in Richtung bevölkerter Himmel. Er seufzte.

„Tja Fay, jetzt fängt ein neues Leben für uns an. Freust du dich?“

„Meine Freude ist grenzenlos, Dad“, gab ich unglücklich zurück und seufzte.

Ferien in London – Total OK, es gibt spannende Dinge zu sehen, wie zum Beispiel die Winkelgasse oder die Muggelgeschäfte

Leben in London – Kein Kommentar.

Missmutig beobachtete ich wie Autos parkten, wie glückliche oder unglückliche Familien zurück zu ihren Autos gingen, wie Kinder lachend und weinend heruntollten und hoffte irgendwann ein bekanntes Gesicht zu sehen.

Ein Wagen rollte an, eine Scheibe wurde herunter gefahren und meine Cousine Dina nahm ihre Sonnenbrille von der Nase.

Ich sollte mich jetzt wohl normalerweise fragen, warum Dina bei diesem Wetter eine Sonnenbrille trägt, doch nach fünfzehn Jahren Bekanntschaft mit ihr, schockte mich fast gar nichts mehr.

„Hey junge Lady, wie viel würden sie den Kosten?“, fragte sie übermütig und grinste mich breit an.

„30 und ein warmes Bett plus Verpflegung für drei Jahre“, gab ich lächelnd zurück.

Meine geliebte Dina...Mein einziger Lichtblick am Horizont.

„Steig einfach ein“, rief meine Tante vom Vordersitz und Dina zog eine Grimasse. Mein Vater lachte herzlich und öffnete schwungvoll die Autotür. Hatte dieses Wetter etwa eine vitalisierende Kraft auf ihn? Oder war es einfach nur die Tatsache, dass er jetzt einen Ozean und ungefähr 10000 Meilen von meiner Mutter getrennt war?

Dinas anschließende Umarmung schnürte mir beinahe die Luft ab.

„Du kannst dir nicht vorstellen wie froh ich bin, dass du da bist“, sagte sie und drückte mir einen Kuss auf die Wange. Meine Tante Lucy ließ den Motor an und ordnete sich geschickt in den regen Nachmittagsverkehr ein.

„Seitdem wir ihr erzählt haben, dass du kommst, war sie kaum ruhig zu kriegen. Ich hab schon überlegt ob ich wieder anfangen soll zu stillen“, teilte Lucy mir lächelnd mit und Dina zog erneut eine Grimasse.

„Freddie freut sich genauso dich zu sehen. Er ist froh das er ab dem nächsten Jahr doch nicht alleine zur Schule gehen muss“

„Glaub mir, die Sorgen hatte ich auch schon“, gab ich zurück und fing an aus dem Fenster zu starren. Ich hatte nicht wirklich vor Freunde zu finden, zumal mir Freunde manchmal ziemlich lästig waren. Da hielt ich mich lieber an meine Familie. Ich will ja nur hoffen, dass Freddie sich nicht für seine Cousine schämt, sobald er coole neue Freunde gefunden hat, denn dann wäre ich wirklich aufgeschmissen.

Ich sah wie Dina den Mund öffnete um anscheinend etwas zu sagen, doch ich warf ihr einen warnenden

Blick zu. Ich wusste wen sie gerade im Sinn hatte, doch ich wollte kein Wort mehr über meinen Ferienflirt des letzten Jahres hören.

Das ganze Thema war sowieso recht merkwürdig. Der Kerl hatte wirklich gut ausgesehen, etwas ausgemerkelt, aber gut. Blass war er gewesen, was in England zwar nicht selten war, doch irgendwie hatte seine Haut fast etwas transparent ausgesehen. Jedenfalls stand er eines Tages vor der Tür und hatte nach meiner Cousine verlangt, da diese aber gerade nicht da war fragte ich ihn ob er solange reinkommen möchte, er stimmte zu und wir haben uns etwas unterhalten. Der üblige Smalltalk-Scheiß eben. Hey, wo kommst du her, ich hab dich hier noch nie gesehen. Ja, ich komm aus Kanada, Dina ist meine Cousine. Aha, ich bin mit deiner Cousine im selben Haus blahblah...

Wir kamen auf das Thema Freunde und er erzählte mir von seiner Clique die sich anscheinend die Rumtreiber nannten und dann kam Dina und die beiden sind abgezogen. Am nächsten Tag kam er wieder, Dina war gerade bei ihrem Freund, ich fragte ihn ob er wieder zu Dina will, er verneinte und meinte er wolle zu mir und so fing die ganze Sache an. Wir hatten auf kitschige Art beschlossen dass ich ihm meinen Namen nicht verraten werde und dann als ich am Ende der Ferien wieder nach Kanada zurück musste, stand er um fünf Uhr morgens an der Tür und hat mir auf der Türschwelle einen kleinen Abschiedskuss gegeben.

Süß hat er ausgesehen als er da so nervös vor der Tür stand und sein Herz hat ganz schnell geklopft als ich ihn umarmt habe, doch immerhin hatte ich damals noch einen Quidditchkaptain in meinem Heimatland.

Der Plan war gewesen, dass wir uns niemals mehr wiedersehen wollen und niemand, Dina nach dem Namen des anderen Fragen darf. Damals hatte ich allerdings noch nicht gewusst, dass wir sobald umziehen werden und ich ihn unglücklicherweise wiedersehen werde.

Naja, wenn man den Erzählungen von Dina, Dad und Lucy glauben dürfte, so war Hogwarts riesig und falls Dina noch keinen anderen Freundeskreis gefunden hatte, steht die Chance dass ich ihn wiedersehen werde ziemlich klein. Außerdem war Hogwarts wie gesagt, riesig und dort gab es sicher viele Möglichkeiten jemanden dezent zu ignorieren oder um jemanden bewusst aus dem Weg zu gehen.

Merkt man dass ich mir versuche die Sache schön zu reden?

Und außerdem war da immernoch dieses Laster, dass ich meiner Mutter praktisch wie au dem Gesicht geschnitten war und die Gefahr bestand, dass mich jemand anhand meines Aussehens erkennen könnte und ich dann sicherlich keine ruhige Minute mehr hätte.

„Fay, hör auf so ein Gesicht zu ziehen, davon bekommst du Falten“, gurrte mein Dad fröhlich und zwickte mir in die Wade.

Ich lächelte gekünstelt und wandte mich wieder meiner Cousine zu.

„Wann fängt bei euch nochmal die Schule an?“

„Im September“, antwortete Dina geistesabwesend.

Noch knapp drei Wochen in Freiheit...

Mehr oder weniger.

Ich wette sobald mein Vater wieder in seiner vertrauten Umgebung war, würde der Familienmensch in ihm erwachen und er würde sicherlich viele tolle Aktionen( Muggelaktionen) planen und diese, leider Gottes, auch in die Tat umsetzen wollen.

\*~\*

„Wie gut dass wir uns loseisen konnte“, seufzte Dina und ließ sich auf mein neues Bett fallen.

Ich schmiss meine kleine ledergebundene Tasche auf den Boden.

„Da hast du dein Gepäck drin?“ Meine Cousine schien erstaunt.

„Unaufindbarer Ausdehnungszauber“, murmelte ich, zückte meinen Zauberstab, den ich seit einem Unfall immer in meinem Ärmel transportierte und klopfte dreimal auf den Rand meiner Tasche.

„Du kriegst den hin?“, fragte Dina interessiert.

„Ja“, gab ich stolz zurück und fing an meine Habseligkeiten von Miniatur auf Normalgröße wachsen zu lassen. Ich war nicht wirklich gut in Defensiver Magie, zumindest nicht in der Praxis, Haushaltszauber bekam ich grad noch so hin und in allen anderen Fächern, die nicht direkt etwas mit Zaubern zu tun hatten, sondern mit Büchern, war ich relativ gut. Doch meine Stärke lag definitiv bei Zaubertränken. Meine Mutter hatte einmal gesagt, die Zaubertrankdämpfe würden mir irgendwann das Hirn wegätzen. Was weiß die schon. Sich



nen‘ Holzstock zwischen die Beine klemmen und ein paar Bälle herumschießen ist also eine angebrachte Freizeitbeschäftigung? Ich hasste Quidditch aus zwei Gründen: Erstens, weil dieser verdammte Sport die Ehe meiner Eltern zerstört hatte und zweitens weil ich eine Niete in diesem Sport war. Dinge die ich nicht konnte, wurden gleich von mir verabscheut. Quidditch, Verwandlungen, Singen, Fliegen und so weiter.

„Du weißt schon, dass du in Hogwarts keinen Schrumpfauber zum Packen benutzen darfst?“, sagte Dina.

„Warum?“, fragte ich ein wenig quengelig. Oje, dieses Verhalten musste ich sofort ablegen, sonst hieß es gleich, die verwöhnte Kanadierin will eine Extrawurst, nur weil sie aus einer tollen Schule für Hexerei und Zauberei kommt... Blabla...

Ich hoffte nur, dass mich wirklich niemand erkennen würde. Sonst bekomme ich einen Schreikrampf...

„Weil wir dort Koffer haben, außerdem würde sich alles, was geschrumpft war, sofort wieder vergrößern. Ist halt so ne‘ Regel in Hogwarts. Anscheinend wollen die verhindern, dass wir irgendwelche unnützen Dinge mitnehmen.“

„Oh nein, aber wie soll ich dann meine ganzen Klamotten mitnehmen? Oder meine ganze Schminke die ich mir jeden Morgen mit einem Spachtel ins Gesicht schmiere? Oder meine Haarpflegeprodukte? Gibt es in Hogwarts Telefon Anschluss? Ich muss doch meinen Therapeuten und meinen Hautarzt anrufen, außerdem bekomme ich bei diesen Temperaturen bestimmt Akne und nehme zu, bis ich so aufgedunsen bin wie eine Pflaume“, imitierte ich meine Schwester und Dina lachte. Wir machten uns oft über meine Schwester lustig, sehr oft. Nicht zum ersten Mal wünschte ich mir, dass Dina meine Schwester wäre. So eine Art Schwester, zu der ich Aufblicken konnte und nicht so eine Art Schwester für die man sich schämen musste. Die Sache mit dem Telefonanschluss hatte meine Schwester im ersten Jahr in unserer alten Zauberschule wirklich gebracht. Dabei war sie damals erst elf gewesen...

„Nein, wirklich, Fay. Nimm einen Koffer mit, in Hogwarts hast du alles was du brauchst. Außerdem ist das Essen dort Fabelhaft“

{ Anmerkung: Tut mir leid, wenn es bis jetzt noch nicht soo spannend war, doch ich wollte nicht so plump und ohne Vorgeschichte anfangen }

## Kapitel 3~Anreise~

~Hogwarts~

Der Bahnsteig war vom schweren Geruch einer Dampflokomotive überzogen und mir fiel das Atmen schwer, während Dina gierig die Luft einsog.

„Herrlich dieser Geruch, nicht wahr, Fay?“, fragte sie glücklich.

Ich schüttelte verständnislos den Kopf.

Kekse fand ich herrlich, Kuchen fand ich herrlich, doch keine Luft zu bekommen fand ich ganz anders als herrlich. Könnte eventuell daran liegen, dass meine Schwester mal versucht hat mich im Schlaf zu ersticken...

Jedenfalls fasste mich mein Vater an die Schultern und schaute mich ernst an.

„Mach keine Dummheiten, okay?“, fragte er und ich nickte. Natürlich wusste ich worauf er es anspielte. Kein Entblößen meiner Atombusen, kein Ärgern der Lehrer, keine Hände in lauwarmes Wasser halten und keine Mitschüler vergiften. Und natürlich diesen Bahnsteig als Jungfrau verlassen und als Jungfrau wieder betreten. Ich kannte meinen Vater doch, diese Rede hielt er jedes Jahr.

Mein Vater umarmte mich kurz. Ich glaubte, er hatte Angst, dass er mir auf irgendeiner Art peinlich sein könnte, doch der peinliche Ex-Elternteil lebte in Kanada. Ich sagte Ex-Elternteil, weil ich mich offiziell von meiner Mutter getrennt hatte. Sie war jetzt nur noch Daddy's Exfrau. Punkt.

Dina zog mich in den Zug und meine Aufregung wuchs mit jedem Augenblick. Ich wusste, dass es unausweichlich war, IHM zu begegnen, vor allem weil er ja zu Dinas Freundeskreis gehörte...Oje...

Meine Cousine entdeckte ihren Freund und ließ; mich für wenige Momente alleine, Momente in denen eine ausgewachsene Panikattacke in mir aufkeimte und...

Ich wurde angetippt.

Scheiße...Ist er das?

Langsam drehte ich mich um und atmete erleichtert auf.

Es war nur ein Junge, ein Junge mit wässrigen kleinen Augen und dem Gesicht einer Ratte.

„Lässt du uns mal bitte vorbei?“, fragte er mich, betont cool und lässig und ich musste grinsen.

„Natüüürrlich“, flötete ich zuckersüß.

Ich machte den Jungen Platz und beobachtete wie ein Rudel weiterer Jungs, folgte. Das eine Profil kam mir bekannt vor.

Scheiße, das war er! Oje...Schnell verstecken...

Ich quetschte mich in ein Abteil und machte mich so klein wie möglich. Hoffentlich hatte er mich nicht gesehen und wenn doch, hoffentlich hatte er beschlossen mich ebenfalls zu ignorieren.

Die Abteiltür ging auf und wieder bekam ich Angst.

„Kommt Jungs, ich hab meine Cousine gefunden“, rief Dina und setzte sich zusammen mit ihrem Freund mir gegenüber.

Daraufhin folgte mein neuer Freund Rattengesicht und der Rudel...O Gott...Er war es definitiv...

Ich drehte meinen Kopf zum Fenster und wuschelte mir das Haar ins Gesicht. Ja, vielleicht könnte ich so die überleben. Ich spürte wie sich das Sitzpolster neben mir eindellte und spähte ein wenig nach rechts. Ein Junge mit Brille und kurzem schwarzen Haar. Sehr gut, zum Glück war es nicht der andere gewesen.

„Hey Dina, wie war dein Sommer?“, fragte ein anderer, ich wusste nicht wer die oberflächliche Unterhaltung begann, aber ich war ihm irgendwie dankbar dafür, dass er das Gespräch nicht so schnell auf mich lenkte. Mir war klar, früher oder später würde die Fremde auffallen, aber jetzt wird erst mal oberflächlich von den Ferien gefaselt. Nichts allzu Privates. War klar, ich war eine Fremde. Ein Eindringling in den natürlichen Lebensraum der Abschlussschüler. Wenn ich einfach nur still sitzenbleibe, zuhöre und mich nicht bewege... Vielleicht sahen sie mich dann nicht...Ich bin nicht hier...

Ich spürte Blicke.

Memo an mich selbst, Unsichtbarkeitstrank brauen und Vorrat anlegen.

„Willst du uns nicht deine Cousine vorstellen?“, fragte dieselbe Stimme wie vorhin und ich unterdrückte mir ein Stöhnen.

Noch ein Memo an mich selbst, herausfinden wer der Typ ist und ihn irgendwo runterwerfen. Im Schlaf. Gefesselt. Danach die Leiche verbrennen und irgendjemanden in den Kaffee schütten. Niemand würde die Leiche je finden.

Ja, ich plante oft Morde. Das war so etwas wie ein Hobby für mich. Auch wenn ich das natürlich nie in die Tat umsetzen würde...

„Achso, ja. Das ist meine Cousine Fay Reeves aus Kanada, sie wohnt jetzt bei uns. Remus, du kennst sie. Sie war letzten Sommer hier, weißt du noch?“, sagte Dina locker und ich hörte wie jemand unsicher lachte.

„Jaaa...Ich erinnere mich verschwommen...“

~\*~

Ok, jetzt gab es kein Zurück mehr. Er wusste meinen Namen, ich wusste seinen Namen. Das letzte Geheimnis war gelüftet und jetzt musste ich mich wohl oder übel meinem Schicksal entgegen stellen...Wie eine Frau.

„Hi“, sagte ich so als hätte ich ihn eben erst entdeckt und hob den Kopf.

Der Typ, den ich eigentlich nie wieder sehen wollte, grinste mich schief an. Ich lächelte unsicher zurück.

„Warte mal! Woher kennt ihr euch?“, mischte sich ein schwarzhaariger Junge ein und Dina lachte.

„Ach die beiden hatten einen kleinen Flirt in den Ferien“

Dritte Memo an mich selbst, einen Trank brauen der Dina die Zunge auflöst.

Die drei anderen Jungs lachten.

„Moony, DU und ein Ferienflirt? Das hätte ich nie von dir erwartet. Wie hast du die den rumbekommen?“, rief der schwarzhaarige Junge erheitert und ich vergrub meine Finger in den Sitz. Bloß; nicht ausrasten nur weil so ein postpubertärer Idiot blöde Machosprüche loslässt.

„Ich befinde mich immer noch im Raum“, giftete ich ihn an und riss meinen Blick gänzlich vom Fenster los und wandte mich der Konversation zu.

„Sirius, das war echt unpassend“, sagte Remus beschämt und warf mir einen entschuldigenden Blick zu.

„Genau, Sirius. Hör auf dich wie ein Macho zu benehmen“, verteidigte mich Dinas Freund Kurt(bitte Kört aussprechen)

„Ich glaube der Macho ist hier Remus. Und Moony, hat sie den Wolf zum Heulen gebracht?“ Sirius warf den Kopf in den Nacken und fing an wie ein Wolf zu heulen. Der Brillentyp stimmte mit ein, ebenso wie Rattengesicht, der wie ich glaubte nur aus Dazugehörigkeit lachte.

Den Witz hab ich dann wohl nicht verstanden.

Remus Lippen waren nur noch ein schmaler Strich.

„Darf ich dich mal alleine sprechen?“, fragte er an mich gewandt und ich nickte.

Im Vorbeigehen betrachtete ich Sirius nochmal genauer.

Schwarzes Haar, blaue oder graue Augen, schmales Gesicht. Er sah gut aus und ich glaubte, er wusste es auch. Eine schreckliche Mischung.

Ich folgte Remus raus auf den Flur.

„Ich muss mich für Sirius entschuldigen...Er benimmt sich nur so wenn hübsche Mädchen im Raum sind...“, sagte er sanft und errötete ein wenig. Es war schon nach wenigen Sekunden klar, dass mein Ferienflirt, (wie ich dieses Wort doch hasste...Es klang zu sehr nach einem Muggelfilm, indem Liebe so unnötig verkitscht wurde, allerdings fiel mir zu Remus keine andere Bezeichnung ein, da wir kein Paar gewesen waren), der Ruhepol der Clique war. Rattengesicht war wohl der Mitläufer und Sirius und der Brillenjunge die Bruce Springsteens von England.

„Kein Problem“, gab ich zurück und spürte erneut dieses warme Gefühl von Zuneigung in mir aufsteigen.

„Warum hast du mir nicht erzählt, dass du hierhin ziehen wirst?“

„Weil ich es zu diesem Augenblick noch nicht gewusst habe“

Er schaute über meine Schulter in Abteil hinein und sein Gesichtsausdruck sagte mir, dass Sirius und

Brillengesicht irgendetwas Blödes anstellten. Remus schüttelte den Kopf.

„Ich dachte wirklich, die würden sich irgendwann ändern...Besonders James, jetzt wo er eine Freundin hat...“

Remus zog mich den Gang entlang, raus aus dem Blickfeld der beiden Idioten und schaute mich eindringlich an.

„Also, was da letzten Sommer passiert ist...Lass uns bitte so tun als wäre das nie passiert, okay?“

Ich nickte zustimmend und erhaschte einen Blick auf Freddie, der anscheinend schon neue Freunde gefunden hatte und mich gar nicht bemerkte. Ihm sei verziehen, dachte ich mir und ging zurück ins Abteil.

Remus setzte sich wieder neben Kurt, fast so als wollte er demonstrieren wie wenig er zu den spät-pubertären Jungs gehören wollte, doch wie ich sehen konnte, hatten die beiden sich beruhigt.

## Kapitel 4~Hogwarts~

~\*~

Während wir ausstiegen klammerte ich mich an Dina, aus Angst sie zu verlieren, auch wenn es praktisch ein Ding der Unmöglichkeit war den Weg nach Hogwarts nicht zu finden. Grob versuchte ich zu schätzen wie viele Schüler es waren...Auf jeden Fall ziemlich viele.

„Es ist Tradition, dass die Erstklässler über den See nach Hogwarts fahren, aber ich glaube nicht, dass du mitkommen musst“, brüllte Dina über den Lärm hinweg und ich nickte nur. Hilfe, Hilfe. Ich stellte fest, dass wir eine Art Kette gebildet hatten.Dina klammerte sich an Kurt, ich klammerte mich an Dina und Freddie klammerte sich an mich, bis eine laute Stimme die Erstklässler zu sich rief. Widerwillig ließ mein Cousin los und trottete zu dem riesigen Mann herüber.

Dina folgte meinem Blick.

„Ich weiß er sieht ein bisschen wild aus...Aber Hagrid ist OK, er ist Wildhüter und fährt jedes Jahr mit den Erstklässlern über den See. Komm, wir gehen“

Ich fürchtete mich vor dem nächsten Schuljahr. Hogwarts schien so groß, dass ich mich bestimmt mehrmals verlaufen würde. Wenn ich doch bloß so etwas wie eine Karte von Hogwarts hätte...Oder zumindest Freunde...

Kurt, ein riesiger Kerl mit blondem Haar, blauen Augen und einem ziemlich breiten Kreuz, drängte sich durch die Massen der Schüler und brachte uns sicher bis an die Spitze. Unmittelbar neben uns liefen Remus, James, dieser Sirius und Rattengesicht. James hielt ein rothaariges Mädchen an der Hand und Sirius wurde von einer Horde Mädchen verfolgt. Ach ne. Der Mädchenschwarm der Schule. Hab ich es doch gewusst.

Remus schaute zu mir herüber und lächelte. Das rothaarige Mädchen folgte seinem Blick und wandte mir ebenfalls den Kopf zu. Ich grinste ihr schnell zu und ließ mich von Dina den Berg hochziehen.

Direkt an der Eingangstür wurde ich von einer streng wirkenden Lehrerin angehalten. Sie trug einen smaragdgrünen Umhang, einen passenden Hut und eine Brille. In ihrer Hand hielt sie einen weiteren, schäbigen Hut. Sie legte mir die Hand auf die Schulter.

„Caprice Reeves?“, fragte sie mich und ich nickte. Sie zog mich an die Seite und hielt mir den Hut vor die Nase.

„Sicher hat ihnen ihre Cousine bereits erzählt, dass wir unsere Schüler in Häuser einteilen. Normalerweise geschieht das in der großen Halle, aber wenn Sie möchten können wir das auch in einem Nebenzimmer machen. Sie wissen schon, wenn sie Trubel vermeiden wollen“

„Machen wir es im Nebenzimmer“, sagte ich und merkte erst danach wie pervers das Klang, doch bei einer solchen Lehrerin muss ich doch wirklich keine Angst vor sexuellen Übergriffen haben, oder? Immerhin war das hier ja keine katholische Klosterschule...

In einem kleinen Klassenraum drückte mich die Lehrerin auf einen Stuhl und setzte mir rasch den Hut auf. Ich verstand sie. Hier war es eiskalt und die warme Luft aus der großen Halle war wirklich verlockend. Schnell die Neue einteilen, dann schnell in die Halle gehen und aufwärmen.

Bitte, bitte Gryffindor, dachte ich verzweifelt.

>>Soo, du willst also nach Gryffindor<<sagte eine Stimme in meinem Kopf und es dauerte eine Weile bis ich registrierte, dass es der Hut war der zu mir sprach. Uff, und ich dachte schon da war was im Kesselkuchen den wir auf der Hinfahrt gefuttert hatten...

Ohja, bitte, bitte,flehte ich.

>>Was hältst du davon wenn ich dich nach Hufflepuff stecke? <<

Nicht sehr viel,dachte ich. Dad hatte mir einmal erzählt, dass Hufflepuff nur Loser hervorbrachte und ich musste meinen Vater einfach stolz machen...

>>Soso...<<

„Ravenclaw“, sagte er laut und mein Herz rutschte mir in die Hose, beziehungsweise in den Rock. Ravenclaw, nicht Gryffindor, so wie es mein Vater gewollt hatte...

„Seehr schön“, sagte die Lehrerin zufrieden.

„Der Umstände wegen dürfen sie heute noch bei ihrer Cousine sitzen...Ab morgen werden sie am Ravenclawtisch sitzen“ mit diesen Worten scheuchte sie mich in die große Halle. Der Strom der Schüler war immer noch nicht abgerissen, also fiel ich nicht sonderlich auf. Ich suchte den Raum nach Dina ab und fand sie auch, leider Gottes in der Nähe dieser Spatzenhirne. So selbstbewusst wie möglich ließ ich mich neben Dina fallen und ignorierte das erneute Heulen von Sirius.

Kaum eine halbe Sekunde später waren Dina und die rothaarige Freundin von diesem James in ein Gespräch über Spliss vertieft. Das Mädchen löste ihren Zopf und das glänzende rote Haar fiel ihr locker über die Schulter.

„Meine Mum hat mir ein Shampoo aus der Winkelgasse geholt...Leider kostet es fast zwanzig Galleonen und bei dem vielen Haar...“, sie seufzte traurig. Sie hatte mein vollstes Mitgefühl. Das Zauberershampoo kostete wirklich absurd viel, so viel, dass meine Mutter es in ihrem Zimmer bunkerte und mir nur zu besonderen Angelegenheiten erlaubte dieses Shampoo zu benutzen.

Man bedenke, dass die Frau Quidditchspielerin ist.

Sie verdient verdammt viel Geld.

Ich benutze Muggelshampoo. Die Welt ist unfair.

„Du musst deine Haare mit normalem Bier waschen“, warf ich ein und das Mädchen warf mir einen belustigten Blick zu.

„Da riech ich doch wie ein Suffkopf“, sagte sie und lächelte. Oh man, ich mag sie. Irgendwo hab ich mal gelesen, dass das Hirn drei Sekunden braucht um zu entscheiden ob man den Gegenüber mag oder nicht. Mein Gehirn weicht wohl von der Norm ab denn ich mochte das Feuerköpfchen schon nach zwei Millisekunden. Ich möchte wissen wie sie heißt, traue ich mich aber nicht sie zu fragen. Wir sind ja schließlich nicht mehr im Kindergarten. Einfach warten bis irgendjemand ihren Namen sagt.

„Du musst normale Spülung benutzen, dann legt sich der Geruch“, sagte ich und Feuerköpfchen schnauft kurz durch die Nase. Soll wohl ein Lachen sein. Ich nimms ihr nicht übel. Ich lache auch manchmal so. Ich kann ja schließlich nicht bei jeder Gelegenheit in mein wildes Gegackere ausbrechen. Ich lache sehr oft, sehr lange und sehr laut. Genauso wie Dina. Bei jeder Kleinigkeit gackern wir los und beruhigen uns erst wieder, nachdem unsere Eltern uns für einige Zeit getrennt hatten. Geschieht das nicht, so fangen bei jedem neuen Augenkontakt direkt wieder mit dem Lachen an.

„Ahhh, ich hab euch noch gar nicht vorgestellt; Lilly, das ist meine Cousine Fay Reeves aus Kanada. Sie und ihr Vater wohnen jetzt hier“

Soso, Lilly heißt sie also. Ein schöner Name. Um Längen besser als Caprice. Oder Faline. So nannte mich ein Lehrer in Kanada immer, weil er gedacht hat, dass Fay ein Kürzel für meinen „richtigen“ Namen wäre. Alles Idioten in Kanada. Zurück zu Lilly. Wie gesagt war sie mir von Anfang an sympathisch gewesen. Wie viele Rothaarige hatte sie grüne Augen, allerdings sah sie nicht so gruselig aus wie andere Rothaarige die ich kannte. Eine alte Freundin von mir, ihr Name war Heather McCoy, hatte panische Angst vor Rothaarigen gehabt. Warum auch immer. Eine weitere Freundin, Leigh Blackford, hatte Angst vor Chinesen. Ich ziehe die Bekloppten wohl an wie rohes Fleisch die Fliegen.

Für gewöhnlich schließe ich sehr schnell Freundschaften, wenn ich denn will. Bei Lilly will ich und ich versuche sie so zuckersüß wie möglich anzulächeln. Lächeln ist mir oft sehr peinlich, zumal ich einen ziemlich großen Mund habe und zudem ich noch einer schlimmen Erbkrankheit unterliege: Ich kann schrubben und schrubben wie ich will, doch meine Zähne werden nie so richtig perlweiß wie die von anderen Leuten. Seit Jahren arbeite ich schon an einen Trank für weiße Zähne, doch bis jetzt ist es mir noch nicht gelungen die richtigen Zutaten zu finden. Um genau zu sein, das beste Resultat war, als ich Zahnpasta und Mundspülung in den Kessel gekippt habe.

Deshalb: Immer hinter vorgehaltener Hand lachen.

„Warte mal“, sagte James plötzlich und pikste mich leicht mit seiner Gabel.

„Was?“, fragte ich ihn freundlich. Er war der Freund von Lilly, ich muss mich bei ihm benehmen wenn sie meine Freundin werden soll.

„Du sagtest du heißt Reeves? Wie die Quidditchspielerin?“

NEEEEEEEEEEEEEIIIIIIIIIIIN! Ok, Fay cool bleiben. Du hast die Szene schon tausendmal in deinem Kopf geübt. Cool bleiben, Pokerface aufsetzen und antworten.

„Hjaa, aber in Kanada heißen viele Reeves“, antwortete ich so kuhl wie möglich und grinste, ohne die

Zähne zu zeigen, James an.

„Aha...Komisch...Du siehst ihr irgendwie ähnlich“

Auch das war eingeplant. Ganz cool bleiben, Faline. Du kannst das. Einfach so tun als ob das ein Kompliment wäre. Bis jetzt hat er noch keine Anspielungen auf Titten gemacht, wer weiß, vielleicht haben die es in Kanada auch niemanden gesagt und die Nachricht ist gar nicht bis nach England gekommen. Ist immerhin ein Ozean dazwischen.

„Echt? Danke“, gab ich zuckersüß zurück und James schien für eine Weile verwirrt. Sehr gut, Fay. Jetzt das Thema wechseln. Aber ich wurde unterbrochen.

„Warte mal...Amanda Reeves? Die mit den riesigen Titten?“, fragte Sirius mit tellergroßen Augen und ich verzog angewidert das Gesicht. Nein, nicht daran denken, dass dieser Kerl eventuell auf deine eigene Mutter gewenkt hat. Nein. Nein. Nein. Nicht dran denken.

„Sirius“, zischten James und Remus aufgeregt und der Angesprochene hob abwehrend die Hände.

„Tschuldigung, ihr Süßen“, sagte er und zwinkerte James zu.

In diesem Moment beschloss ich mir eine innere Sympathiepunktliste für Sirius anzulegen. Nach der Sache im Zug war der Stand -1 gewesen, dann nochmal drei Abzüge wegen der Bemerkung über meine Mutter, aber weil er eben einfach so verdammt sexy gezwinkert hat, werden die drei Minuspunkte einfach wieder ausgeglichen.

Plötzlich wurde es ganz ruhig in der Halle. Alle Blicke wandten sich zur Tür und beobachteten wie die Erstklässler in die Große Halle marschiert kamen. Freddie schaute sich nervös um, entdeckte uns, winkte uns zu, Dina und ich reckten die Daumen in die Höhe und Freddie ging weiter. Er sah so knuffig aus mit seinem verstrubbelten Haar, seiner noch von der Pubertät verschonten weichen Haut und dem etwas zu großen Hogwartsumhang.

„Süß“, hauchte ich hingebungsvoll und Dina brummte zustimmend.

Ihr gefiel es anscheinend nicht, dass sie süßer war als ihr Bruder, aber dagegen kann man nichts machen. Wenn sie möchte könnte ich Ruby Campbell, ebenfalls eine alte Freundin von mir ( Man, dafür dass ich erst fünfzehn bin, habe ich schon ganz schön viele alte Freunde..) eine Eule schicken, inklusive zwei Fotos von Dina und Freddie. Ruby würde auf Dina tippen und zwar aus dem Grund, weil Ruby lesbisch ist. Ich weiß nicht ob Dina das beruhigen oder beunruhigen würde. Wer weiß.

Die Häuserverteilung begann, doch Sirius und James hörten schon gar nicht mehr zu. Ebenso wie Dina und Lilly. Sie unterhielten sich wieder über Haare. Komisch, sonst war Dina nie so gesprächig was ihr Haar anging. Zwar hatte Dina schöne, dünne Haare, die ihr aber nie bis über die Schultern wuchsen, mit denen sie aber schöne Sachen anstellen konnte. Einmal zum Beispiel hat sie sich zum Beispiel ganz viele kleine Zöpfe gemacht und sah nach einer Nacht aus wie Medusa. Meine Haare waren anders. Lang, dick und schwer. Wenn ich mir die Haare flechte bleiben die einfach so wie sie sind. Ich hab manchmal sogar das Gefühl, die lachen mich aus. Meine Haare hassen mich. Könnte vielleicht daran liegen, dass ich sie schon seit Jahren mit Tönungen und Tränke, deren Dampf meine Haare lockig machen sollten, quäle. Hat einmal geklappt und jetzt rächen sie sich an mir. Bin wohl selber dran schuld.

Erneut wurde es totenstill in der Halle, bis auf ein kurzes Scharren und darauf folgte mehrfaches Gabelgeklapper. Freddie hatte sich neben mich gesetzt und tat sich nun hungrig sein Abendessen auf. Dina hingegen trug sich nur von dem auf, was ihrer Meinung nach gesund war. Dina und ihre Diäten. Warum macht sie sich denn Sorgen? Kurt und sie waren doch schon so gut wie verheiratet, warum wollte sie immer noch dünn bleiben? Ich hingegen achtete kaum auf mein Gewicht. Hätte ich auch nie tun müssen, immerhin war meine Mutter so unfair und gab mir nur Abfall. Nicht Abfall im Sinne von Abfall, nein Abfall im Sinne von verkacktem Essen. Das was vielleicht neben die Pfanne gefallen war, oder Tomaten mit braunen Stellen...Doch hier...

Zum ersten Mal war ich dann doch ganz froh hier zu sein.

~\*~

Nach dem Essen wurde ich erneut von der Lehrerin, die sich als Professor McGonagall herausstellte, abgefangen.

„Miss Reeves, wir müssen noch die Fächer besprechen die sie hier belegen werden. Da ihre alte Schule ein

anderes Notensystem benutzte, müssen wir hier auf ihr eigenes Gespür vertrauen. Also, nennen sie mir ihre starken Fächer“

Oje. Schwere Frage...Es fiel mir sehr schwer mich selber zu beschreiben, zumal ich mir dann immer so arrogant vorkam. Was ich laut meines Vaters auch war...

„Also, mein stärkstes Fach ist auf jeden Fall Zaubertränke...In Verwandlung können sie ganz auf mich verzichten...Wahrsagen liegt mir auch nicht so...Ich bin auch ganz gut in Kräuterkunde...Arithmentik kann ich auch ziemlich gut...Pflege magischer Geschöpfe gehört auch dazu...Ähm...Muggelkunde und...Das wars eigentlich“

„Falls sie Auror werden wollen dann –“

„Ich will kein Auror werden“, unterbrach ich sie hastig.

„Ich möchte irgendwann als Heilerin arbeiten“

Professor McGonagall nickte und tippte mit einem Zauberstab auf ein leeres Pergament und reichte es mir.

Mein Stundenplan. Mir war klar, dass ich kein einziges Fach mit Dina oder Lilly haben werde, immerhin waren die beiden eine Klassenstufe über mir und in einem anderen Haus, also hieß es neue Freunde finden. Das konnte ich gleich morgen machen. Morgen war Donnerstag, das bedeutete in den ersten beiden Stunden Muggelkunde. Schön, gleich was Einfaches zum Anfang.

Ich verlies den Klassenraum und stieß fast gegen Remus.

„Mr. Lupin, warum treiben sie sich noch hier herum? Sie sollten schon lange in ihrem Schlafsaal sein“, tadelte McGonagall.

„Tut mir leid, Professor, aber ich wusste nicht ob Miss Reeves den Weg kennt, deswegen habe ich mir gedacht ich hole sie ab...“, entschuldigte sich Remus und lächelte.

„Na schön, aber bitte gehen sie auf dem direkten Weg zum Gemeinschaftsraum. Keine Umwege oder Abstecher“

Remus zog mich in Richtung einer riesigen Treppe. Dann steckte er mir etwas zu. Ein Pergament.

„Was ist das?“, fragte ich leise und bestieg den ersten Treppenabsatz.

„Eine Karte von Hogwarts...Vor zwei Jahren haben Sirius und James verschiedene Karten entworfen...Eigentlich sollte die Karte noch den Standpunkt anderer anzeigen, doch bei dieser ist es schief gegangen...Trotzdem zeigt sie dir das komplette Hogwarts an“, sagte er ebenso leise und blieb stehen. Verwirrt drehte ich mich um.

„Was ist?“

„Bauchnabel“, flüsterte Remus dem Portrait eines pummeligen Mannes mit rosigen Wangen und Himmelblauen Umhang zu.

„Dort bin ich sehr kitzelig“, erwiderte das Portrait und schwang zur Seite. Remus winkte mich heran.

„Hogwarts ist voller Geheimgänge, aber du wirst sie schon noch kennenlernen...Tippe einfach auf die Karte und sag: Guten Morgen. Wenn du fertig bist sagst du: Gute Nacht.“

Beeindruckt folgte ich Remus auf eine steile Wendeltreppe, die Karte fest in der Hand. Geheimgänge, sprechende Bilder...Das einzige sprechende Bild in Kanada war unser alter Schuldirektor gewesen...Selbst der hatte sich nur hinter ein Loch in der Wand gesetzt, einen Rahmen drumherum gezaubert und Schüler erschreckt.

Es dauerte kaum drei Minuten und schon waren wir im siebten Stock.

„Gurkensalat“, sagte Remus zu einem weiteren Bild, welches wohl die Tür zum Gemeinschaftsraum war und die Frau auf dem Bild schmatzte vergnügt. Das Portrait schwang zur Seite.

„Ähm...Remus, ich bin in Ravenclaw“, verriet ich ihm vorsichtig und beobachtete seine Reaktion.

„Ich weiß, aber du darfst reinkommen...Deinen Gemeinschaftsraum findest du auf der Karte“, antwortete er geheimnisvoll und grinste.

Der Gemeinschaftsraum gefiel mir von Anfang an. Doch was ich anschließend sah, gefiel mir weniger gut. Einige Quidditchposter hingen an der Wand, darunter auch eines meiner Mutter. Und wie hätte es anders sein können, genau das wo sie gerade ihre Brüste entblößte. Ich war stocksauer über die Unterentwickeltheit der Jungs, die jetzt in einer Traube um das Poster herumstanden, gröhlten wenn meine Ex-Mutter ihre Brüste zeigte, traurig aufstöhnten wenn sie aus dem Bild flog und wieder gröhlten wenn sie wieder ins Bild kam.

Remus bemerkte meinen Blick und legte fragend den Kopf schief.

„Egal“, presste ich hervor und stapfte wütend zu Dina und Kurt herüber. Ich hatte erst mal genug von Jungs.



Nein, Kurt war kein Junge in meinen Augen. Er war geschlechtslos für mich. Wenn ich ihn mir nackt vorstellte, so sah er untenrum aus wie Ken.

„Ich hab ihnen gesagt sie sollen es abhängen“, entschuldigte sich Dina, die direkt wusste worum es ging und was mich aufwühlte. So war es immer. Dina war mein Fels in der Brandung.

Um mein Image als die lockerste und coolste Frau der Welt zu behalten, winkte nur lässig ab und antwortete: „Kein Ding. Mich erkennt hier sowieso niemand“

~\*~

Später, viel viel später – blöderweise hatte ich mich verlaufen – saß ich im Gemeinschaftsraum der Ravenclaws und schrieb einen Brief an meinen Vater...

*Hi Dad,*

*hab schlechte Neuigkeiten, bin nicht in Gryffindor, sondern in Ravenclaw. Ich hoffe du streichst mich jetzt nicht aus dem Testament oder so. Viel Spaß zu Hause, Gruß an alle*

*Fay*

Rührende Zeilen, nicht wahr? Ich weiß, danke keinen Applaus. Seufzend faltete ich den Brief und ließ ihn in meine Tasche gleiten. Ich hab mir erklären lassen, dass ich meine Briefe in der Eulerei abgeben muss. Kein Problem für mich, immerhin hatte ich die Karte. Leider hatte ich keine Eule, also musste ich Dina nach ihrer fragen...

Jemand tippte mich an. Mag ich nicht. Da erschreck ich immer. Trotzdem drehte ich mich um und lächelte freundlich.

„Hi“, sagte ein Mädchen und grinste.

„Hallo?“, gab ich etwas verwirrt zurück.

„Du bist neu hier, nicht wahr?“

„Jaa“

„Gut, dann schläfst du bei mir im Schlafsaal“ Ihr Lächeln wurde breiter. Scheint eine lustige Person zu sein. In meinem Kopf ging ein rotes Licht an.

POTENTIELLE NEUE BESTE FREUNDIN!! POTENTIELLE NEUE BESTE FREUNDIN!!

POTENTIELLE NEUE BESTE FREUNDIN

„Cooooooooool“, sagte ich gedehnt und stand auf.

„Ich bin Fay Reeves“

Sie grinste noch breiter und enthüllte ihre strahlend weißen Beiserchen. Ich war sofort neidisch auf sie. Gab es noch andere Dinge auf die ich neidisch sein konnte? Mal sehen, sie hatte schwarze Haare, braune Augen und war ziemlich blass... Sie war fast einen Kopf kleiner als ich und hatte leichte X-Beine...

„Ich bin Helena“, sagte sie und machte einen Knicks. Dabei kicherte sie.

Ich folgte ihr auf eine Treppe und durch eine Tür.

„Hey, ich hab unsere neue Zimmergenossin gefunden“, rief sie den schemenhaften Umrissen auf einem der fünf Betten zu. Ich erkannte, dass sie alle in einem Kreis saßen. Herje, die lackieren sich wohl nicht die Nägel? Ich machte mir ernsthafte Sorgen hier in so ner' Chichi-Sekte gelandet zu sein.

Meine Sorgen wurden beseitigt, als das Licht anging und ich sah, dass die Mädels in einem Kreis um einen Haufen *Squares* saßen. *Squares* waren Müsliriegel von den Muggeln, eigentlich ziemlich schwer zu bekommen. In England selbst hab ich die noch nie gesehen. Nur in Kanada. Selbst da musste man die sich aus Amerika importieren lassen. Blöde Amerikaner.

Ich nahm unser Zimmer unter die Lupe. Wie der Gemeinschaftsraum war auch dieses Zimmer komplett in blau und bronze gehalten. Fünf Himmelbetten mit blauen Vorhängen, mit jeweils fünf Schränken. Fünf Fenster und drei Eulen.

Die Mädchen blickten mich neugierig an.

Ich grinste flüchtig und deutete auf die *Squares*.

„Wo habt ihr die her?“, fragte ich.

„Meine Schwester hat sie mir aus den Staaten mitgebracht“, erklärte ein Mädchen mit wilden braunen Locken.

„Cool“, sagte ich und setzte mich in Bewegung. Mein Ziel, das Bett, welches wohl mir gehören musste, da mein Koffer daneben stand. Erst jetzt bemerkte ich, wie müde ich war. Doch Helena wollte mich anscheinend noch nicht schlafen lassen und bombardierte mich mit Squares.

„Ey, du kennst die Namen der anderen doch noch gar nicht“, empörte sie sich und ich hob den Kopf.

„Das ist Kathryn Krueger“, sagte Helena und deutete auf das Mädchen mit den braunen Locken.

Meine weiteren Mitbewohnerinnen waren; Lucy O'Hara, ein Mädchen mit einem so üblen irischen Akzent, das ich immer lachen musste wenn sie etwas sagte. Elaine Blackford, ganz unverkennbar eine Amerikanerin und natürlich Helena Blum. Eine nette Truppe. Soviel zum Thema keine Freunde finden...